

Calmer Tagblatt

Nr. 264.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Mecklen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 11. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Postgelde in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung,
betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im
Hufbeschlagn.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlagngewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in

- a. Hall,
- b. Heilbronn,
- c. Heutlingen,
- d. Ravensburg und
- e. Ulm

dreimonatige Unterrichtskurse statt, welche am Montag, den 5. Januar 1914. ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 4. Dezember d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Näheres im „Staats-Anzeiger“ für Württemberg Nr. 262 (Beilage).

Den 10. November 1913.

Reg.-Rat Binder.

Zur Finanzlage der württemberg. Gemeinden.

In der „Württ. Gemeindezeitung“ (Organ des Vereins württ. Körperschaftsbeamten) unterzieht Schultheiß Rath-Lustnau die Finanzlage der württembergischen Gemeinden einer Betrachtung. Er stellt an den Anfang die Feststellung, daß auch in Württemberg das Tempo, in dem in den letzten zwei Jahrzehnten die Gemeinden an Unternehmungen der verschiedensten Art, in besonderen an nichtrentierende, herangetreten sind, etwas beängstigendes hatte, daß infolgedessen die Schulden der Gemeinden rapid stiegen und daß dadurch der Geldmarkt in sehr starker Weise in Anspruch genommen und seine auf dem ganzen Wirtschaftsleben lastende Spannung mit herbeigeführt wurde.

Im Jahre 1900 wurden umgelegt Gemeindefschaden 16 184 480 M. und Amtsfchaden 3 950 283 M., zusammen also 20 134 763 M., 1910 dagegen wurden erhoben Gemeindefschaden 34 000 000 M. und Gemeindeeinkommensteuer 10 000 000 M., zusammen also 44 000 M. Im Jahre 1900 betragen die Gemeindefumlagen im Landesdurchschnitt 100 Prozent, die Amtskörperschaftsumlagen 24 Proz. (zusammen also 124 Proz.) der Staatssteuern, die damals 3,9 Proz. der Kataster darstellten, sodas sich ein durchschnittlicher Umlagefuß auf die Kataster für Gemeinde und Amtskörperschaft von zusammen 4,7 Proz. ergab. Heute ist der Durchschnittssatz der Umlagen auf die revidierten Kataster, umgerechnet auf die Kataster vor 1905 (die von 264 Millionen auf 220 Millionen ermäßigt wurden) 9,6 Proz. Im Zeitraum von nur 10 Jahren hat somit der Landesdurchschnitt der Gemeindefumlagen eine sehr starke Verdoppelung erfahren, an dem wohl nicht das ganze Land beteiligt ist, indessen sicher 50 Proz. der Gemeinden, also ganz gewis gerade die kleineren Gemeinden. Beruhigend ist allerdings, daß die Schullasten, die vornehmlich Anlehen und Umlagesteigerungen zeitigten, demnächst ihren Beharrungszustand erreicht haben dürften, außerdem dürfte die in Aussicht stehende neue Begordnung vielen Gemeinden Entlastung bringen. Demgegenüber ist aber zu befürchten, daß gerade diese Entlastung den Staat verleitete, andere Aufgaben und Lasten wieder auf die Gemeinden abzuwälzen. Dabei, macht der Artikel geltend, müsse nun unter allen Umständen darauf Rücksicht genommen werden, daß die in den letzten Jahrzehnten in Deutschland eingetretene Hebung des Volkswohlstandes nicht allen Gemeinden und Gegenden Württembergs gleichmäßig zustatten kam; die hieraus erwachsende Verschiedenartigkeit der Leistungsfähigkeit müsse also durch weitgehende Staatsfürsorge ausgeglichen werden. Und das auch trotz der durch die Reichsfinanzreform in die Nähe gerückten Aenderung der württembergischen

Staatssteuer, die vermutlich an die Stelle einer Ertragssteuer eine Besitzsteuer treten läßt, wodurch wohl die Ertragssteuern den Gemeinden zufallen werden, die zudem noch das Recht erhalten sollen, die Gemeindeeinkommensteuer entsprechend zu erhöhen. All das wird aber da, wo nichts ist, auch nichts nützen, sodas gerade für solche Gemeinden jede weitere Belastung mit nicht unvermeidlichen neuen Aufgaben unter allen Umständen vermieden werden muß. Kulturellen und sozialen Fortschritt werde jeder begrüßen, gesund sei er aber nur, wenn er auch auf gesunder finanzieller Basis stehe. Eine solche könne aber nie zustandekommen, wenn schon stark in Anspruch genommene Gemeinden noch weiter belastet, damit zu noch stärkerer Anziehung der Steuerkräuter genötigt und damit wieder der Möglichkeit beraubt werden, kräftige Steuerzähler, im besonderen Industrielle, an sich zu ziehen.

Mit der Berücksichtigung dieser Umstände seitens des Stats hätte Hand in Hand zu gehen eine größere Zurückhaltung der Gemeinden in Finanzgriffnahme größerer nicht rentierender Anlagen, insolange die Geldknappheit gegeben ist oder nicht im Interesse der Erwerbsmöglichkeit des eigenen Gemeindefbürgers Notstandsarbeiten am Plage sind. Zudem sei ein „Landgraf, werde hart!“ auch am Plage gegenüber dem immer mehr zunehmenden Bestreben privater Vereine, ihren Haushalt auf den Beiträgen von Gemeinden aufzubauen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 11. November 1913.

Vor der Gemeinderatswahl.

Wie an dieser Stelle schon mitgeteilt wurde, findet die Gemeinderatswahl in Calw am Donnerstag, den 4. Dezember, statt. Ordnungsgemäß scheiden aus dem Gemeinderatskollegium die Herren

- Hermann Wagner,
Paul Georgii,
Flachnermeister Feldweg,
Präzeptor Baeschle,
Privatier Schlatterer.

Diese können wiedergewählt werden, oder müssen durch neue Bürger ersetzt werden. Die politischen Vereine der Stadt werden demnächst zu der bevorstehenden Wahl Stellung zu nehmen haben, wo entschieden werden wird, welche Männer den Wahlberechtigten zur Wahl vorgeschlagen werden sollen.

Schwäbische Gedenktage. Am 1. November 1650 erließ Herzog Eberhard III. für Calw eine Färbordnung, die den Grund legte für die später zu so hoher Blüte gediehene Calwer Zeughandlung. — Am 2. November 1773 wurde in Tübingen geboren Karl Christoph Friedrich Jäger, nachmals württembergischer Leibarzt und Obermedizinalrat in Stuttgart, wo er am 9. Mai 1828 starb, ein Arzt von großem Ruf. — Am 3. November 1769 ist in Javelstein O. A. Calw geboren Ernst Gottlieb Bengel, Professor der Theologie und Prälat in Tübingen, wo er 1826 gestorben ist. — Am 4. November 1621 wurde Katharina Kepler, die Mutter des berühmten Mathematikers und Astronomen, nach 14monatiger Haft in Göglingen aus dem Gefängnis entlassen. Sie war der Hexerei angeklagt gewesen. — Am 5. November 1789 wurde in Oberstfeld Johann Nefflen, Schultheiß von Pleibelsheim, geboren. Er ist der Verfasser des „Vetter aus Schwaben“ und starb im Jahre 1858. — Am 6. November 1550 verschied Herzog Ulrich von Württemberg im Schlosse zu Tübingen. — Am 7. November 1607 ist in Forchtenberg O. A. Dehringen geboren Achilles Kern, tüchtiger Bildhauer, gestorben in Forchtenberg 1691.

Wintersportzüge. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird auch in diesem Winter an Sonntagen bei günstigen Schneeverhältnissen Wintersportzüge mit Wagen 4. Klasse in den Schwarzwald, auf die Alb und den Welzheimer Wald zur allgemeinen Benützung ausführen. Der nach Verständigung mit den in Betracht kommenden Sportvereinen festgesetzte Fahrplan für die Sonderzüge wird je am vorhergehenden Samstag bekannt gegeben werden.

Zeitgemäße Gartenarbeiten. Der Eintritt kälterer Witterung mahnt daran, die Rosen im Garten niederzulegen. Man bindet die Stämmchen los, läßt sie einige Tage frei und legt sie dann in eine

ausgeschaukelte Vertiefung, tut etwas Reisig darauf und deckt die ausgehöhlte Erde wieder darauf. Sobald sich Fröste zeigen, muß der Rosenstrauch bedeckt werden. Das Einschlagen muß aber trocken geschehen. Auch die Blumenzwiebeln deckt man leicht mit Laub. Die zarten Blumensträucher bindet man zusammen, damit sie nicht unter dem Schneedruck leiden. Im Obstgarten werden die Baumstämme aufgedeckt und gedüngt, am besten mit Strohdünger aus dem Stall. Die Bäume werden durchweg nachgesehen, Wässerschosse werden weggeschnitten, die Rinde leicht abgekratzt und mit Kalkmilch gestrichen, auch Hagengitter, besonders auf Baumfeldern, angebracht. Für Frühjahrsaumsatz werden jetzt die Saflöcher gemacht und offen gelassen, damit der Frost den Winter durch tüchtig wirken kann. Der Frost ist bekanntlich der beste Baumeister in Feld und Garten. Das Gemüse wird nun eingeschlagen, die Spargelbeete werden gehäckelt und mit Rohmist gedüngt. Auf die leeren Gemüsebeete bringt man reichlich Kalk. Die Winterсалате und Sonnenwirbeln werden leicht gedeckt. Das Kraut kann man noch ruhig draußen lassen, es gefriert nicht so leicht.

sch. Mittmaßliches Wetter. Für Mittwoch und Donnerstag ist bei Föhnstimmung vielfach heiteres, trockenes und milderes Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 9. Nov. Das „Calwer Tagblatt“, sowie das „Kur- und Fremdenblatt“ brachten im August d. J. Artikel, in denen angeregt wurde, für den am 30. November 1813 geborenen Dichter Hermann Kurz, dem Verfasser von „Schillers Heimatjahre“, des schönen Liedes „Stumm schläft der Sänger“, usw., in denjenigen schwäbischen Städten und Orten, zu welchen er in Beziehung stand, irgend eine Ehrung zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages zu veranstalten. Auch Liebenzell will nicht zurückstehen, und seinem ehemaligen Kurgast, der zu den ersten Sternen am schwäbischen Dichterkimmel zählt, ein dauerndes Andenken hier sichern. An einem der reizendsten Punkte der Schloßberganlagen, dicht unter der östlichen Umfassungsmauer der Burgruine, wird in einem stattlichen Felsblock die Inschrift eingemeißelt: „Dem Dichter Hermann Kurz, geb. den 30. November 1813, zum 100sten Geburtstag.“ — Die von einem natürlichen Rahmen von Moos und Efeu umgebene, von üppigem Buschwerk überwölbte Inschrift ist an einer deutlich sichtbaren Stelle angebracht, daß sie den Tausenden jährlichen Besuchern unserer Burgruine von dem wenige Schritte von der Inschrift vorüberführenden Weg aus in die Augen fallen muß.

Neuenbürg, 10. Nov. Die Bezirksgemeinde Birkenfeld, die erst vor zwei Jahren mit einem Aufwand von nicht weniger als 120 000 M. einen mustergiltigen Schulhausneubau errichtete, ist durch die überfüllten Klassen und die fortwährende Zunahme der Schülerzahl — insbesondere durch Neuzugang — schon wieder vor einen Schulhausneubau gestellt, zu dem dieser Tage um 21 000 M. der Bauplatz gekauft wurde. Zum letzten Bau erzielte die Gemeinde einen Staatsbeitrag von 14 000 M.

Pforzheim, 10. Nov. In dem benachbarten Dorf Eisingen brannten heute früh 1 Uhr vier Wohnhäuser und drei Scheunen nieder, dabei der dem Kirchenbauhof gehörige Gemeindefsaal. Die anderen Brandgeschädigten sind Schmied Emil Karst, Landwirt Wilhelm Karst, sowie Hilfsarbeiter Jakob Karst und Zimmermann Aug. Kunzmann. Schaden ca. 70 000 M. Es liegt Brandstiftung vor. Als verdächtig, die letzten großen Brände in der Pforzheimer Vorstadt Brödingen angezündet zu haben, wurde der in einem der betreffenden Häuser wohnhaft gewesene verheiratete Schreiner Nikodemus Doll von Niederwasser verhaftet.

Württemberg.

Friedensbewegung, Pfarrer und Lehrer.

Der Württembergische Landesverein der Deutschen Friedensgesellschaft besprach in seiner Tagung in Ulm die Frage, wie Geistlichkeit und Lehrerschaft mehr für die Friedensidee zu gewinnen wären. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es als eine Forderung der Zeit bezeichnet wird, daß die als Landes- und Staatskirche organisierte Kirche um ihres eigenen und um des Interesses des Volkes willen endlich für die Durchsetzung der sittlichen Grundsätze in der Öffentlichkeit und in der Politik eintritt. Es wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß in diesem Sinne in erster Linie die Vertretung der Idee des Weltfriedens sich darbietet, da sie nichts anderes ist als eine selbstverständliche Folgerung aus dem Geiste Jesu Christi ist. Schließlich wird an die Kirche in ihrer Gesamtheit die Bitte gerichtet, die zu einer Weltfrage gewordene Friedensidee vorurteilslos zu prüfen, gegen alle Kriegshege im Namen des Christentums ihre Stimme zu erheben und mit allen sittlich-religiösen Mitteln den Friedenswillen zu stärken und auszubreiten. Die Volksschullehrerschaft Württembergs soll durch aufklärende Artikel in der Fachpresse und durch Vorträge in den Bezirksversammlungen mit der Friedensidee näher bekannt gemacht werden.

Konfessionelle Statistik.

Bei der Diözesansynode der evangelischen Stadtdiözese Stuttgart teilte Stadtdiözesan Traub folgende statistische Ergebnisse für das Jahr 1912 mit: Von 5059 Kindern aus ganz oder halb evangelischen Ehen blieben ungetauft 370 gleich 7,3 Prozent. Von 744 Kindern aus evangelisch-katholischen Ehen sind evangelisch getauft 451 gleich 60,62 Prozent; katholisch 210 gleich 28,23 Prozent, ungetauft blieben 80 gleich 10,89 Prozent. Von 807 uneheleichen Kindern sind evangelisch getauft 736 gleich 91,2 Prozent, katholisch 2 gleich 0,25 Prozent, ungetauft blieben 68 gleich 8,43 Prozent. Konfirmiert wurden 2745 (gegen 3070 im Vorjahr). Von 2207 evangelischen Paaren blieben ungetraut 476 Paare gleich 21,56 Prozent. Von 485 gemischten Paaren sind evangelisch getraut 185 gleich 39,15 Prozent, katholisch 109 gleich 27,47 Prozent, ungetraut 191 gleich 39,35 Prozent. Abendmahlsgäste waren es 47 577 gleich 26,57 Prozent (gegen 25,21 Prozent im Vorjahr). Von 279 Verstorbenen wurden kirchlich beerdigt 2086. Die größere Zahl der nicht kirchlich Beerdigten sind kleine Kinder. Feuerbestattungen 279 (im Vorjahr 237). Zur evangelischen Kirche sind übergetreten 39 Personen, ausgetreten 131, darunter 12 zur katholischen Kirche, 43 konfessionslos, 27 zur freireligiösen Gemeinde.

Krankentafelwahlen.

Geislingen, A. St., 10. Nov. Bei den Ausschußwahlen zur Bezirkskrankentafel erhielten die christlich-Nationalen 1113 und die Freien Gewerkschaften 732 Stimmen. — Ulm, 10. Nov. Bei der Wahl der Arbeitervertreter für die Krankentafel sind auf Wahlvorschlag I (Arbeitervereine für soziale Wahlen) 4201 und auf Wahlvorschlag II (freie Gewerkschaften) 3582 Stimmen entfallen.

Wagner.

Heilbronn, 10. Nov. Der Mordbrenner Wagner ist im Automobil in das psychiatrische Institut nach Tübingen zur Untersuchung seines Geisteszustandes geschafft worden.

Das Unglückshaus.

38.) Roman von Georg Lurt.
Die Schrift ist nicht Meinharts Schrift! — murmelte er kopfschüttelnd.
Der Brief war nach Erlentadt adressiert. Die dortige Post hatte ihn nachgeschickt.
Er öffnete den Brief und las:
„Sehr geehrter Herr Professor! Verzeihen Sie daß ich an Sie schreibe, aber ich halte es doch für meine Pflicht, wenn ich auch nicht weiß, ob Sie überhaupt noch an mich denken. Ich glaube das nicht; denn Sie haben mir ja Ihre Ernennung, die ich in der Zeitung las, nicht mitgeteilt. Das hätte doch wohl als eine Ausnahme von unserer Abmachung gelten können. — Der dreizehnte August rückt näher. Damit Sie — falls Sie das jenoeh vorhätten — die Reise nicht umsonst machen und sich und mir Ungelegenheiten bereiten, teile ich Ihnen mit, daß ich mich demnächst mit einem Herrn, den Sie nicht kennen, verloben werde. Elisabeth B.“

Hans Ringer hatte den Brief gelesen, mechanisch faltete er ihn zusammen und steckte ihn in die Tasche. Sein Gesicht war furchtbar bleich geworden, er fühlte keinen Schmerz, er fühlte gar nichts.
Er stand da, als sei das Leben aus ihm gewichen.

Plötzlich flimmerte es ihm vor den Augen. Es war ihm, als ob sich alles um ihn im Kreise drehe. Er sank auf einen Stuhl und starrte vor sich hin, dann brach er in ein schallendes Gelächter aus.
„D ich Narr!“ rief er.

Ein Kind verbrannt.

Blüderhausen, 10. Nov. Gestern nacht 1 Uhr brach in dem Doppelwohnhaus des Fabrikarbeiters G. Knödel und des Holzhauers Georg Frix Feuer aus, welches das ganze Haus einäscherte. Das Feuer griff so rasch um sich, daß ein 5 Jahre alter Knabe, welcher auf der Bühne bei einem 13jährigen Bruder schlief, den Tod in den Flammen fand. Der ältere Bruder flüchtete sich zu einem Bühnenladen, um dem Erstickenstod zu entgehen, während es ihm nicht gelang, das Brüderchen, welches er aus dem Bett gerissen, zu retten; er selbst war schon stark betäubt, als er von der Feuerwehr erreicht wurde. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist Näheres nicht bekannt. (Smünder Ztg.)

Stuttgart, 10. Nov. Mit dem morgigen Tage wird das Kgl. Hoflager nach Bebenhausen verlegt, wo die Hofjagden beginnen.

Stuttgart, 10. Nov. Von den am 27. vorigen Monats an dem Umbau in der Marienstrasse verunglückten Arbeitern ist am Samstag vormittag auch der verheiratete Maurer Gottlieb Vogel von Wendlingen O. A. Ehlingen gestorben.

Göppingen, 10. Nov. Gestern büßte hier ein zweijähriges Kind dadurch das Leben ein, daß ihm von der Suppe des Mittagessens ein Knochen splitterchen in dem Halse stecken blieb. Trotzdem von Seiten des Arztes bald ein operativer Eingriff gemacht wurde, starb das Kind nach kurzer Zeit.

Aalen, 10. Nov. Am gestrigen Sonntag kam Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler hier an, um am heutigen Tage die feierliche Konsekration der zweiten katholischen Stadtpfarrkirche vorzunehmen.

Aus Welt und Zeit.

Die „Sachsen“ an das Reichsmarineamt verpachtet.

Das der Deutschen Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft gehörige Luftschiff „Sachsen“ ist vom Reichsmarineamt gepachtet worden und wird vom 1. Dezember an in der Fuhlsbütteler Halle seinen Standpunkt erhalten. Im Frühjahr 1914 kommt die Marine-Luftschiffabteilung nach Cuxhaven, wo die neuen Luftschiffhallen für die bis dahin fertiggestellten beiden neuen Marineluftkreuzer und die festen Unterkunftsräume ihrer Vollendung entgegengehen. Zum Kommandanten des noch fertigzustellenden Marineluftschiffes „L 3“ ist Kapitän Beelitz bestimmt. Das neue, für die Militärverwaltung bestimmte Zeppelinluftschiff L 3 21 (36) hat seine erste Werftstättenfahrt unternommen.

Verstimmungen.

München, 10. Nov. Die Regierungsvorlage, welche eine Erhöhung der Zivilliste von 5,4 Millionen auf rund 6,3 Millionen Mark vorschlägt, wird morgen den Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer beschäftigen. Es wirkt unter den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen verstimmend, daß den Landratsversammlungen der sämtlichen acht bairischen Regierungsbezirke eine starke Erhöhung der Kreisumlagen vorgeschlagen wird.

Liebknecht abgelehnt.

Bei den Verhandlungen über die Zusammenziehung der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen wurde von soz.-dem. Seite der Abg. Liebknecht neben dem Abg. Noske als Mitglied angeboten. Der Abg. Noske wurde angenommen; gegen die Berufung des Abg. Liebknecht erhob der Reichskanzler Bedenken wegen der prononzierten Stellung dieses Abgeordneten gerade in dieser Angelegenheit.

Lange saß er so und wiederholte immer wieder: „D ich Narr!“ — — —
Es klopfte.

Er hörte erst, als dies zum dritten Mal aufs Kräftigste geschah.

„Herein!“ rief er.

Ein Bauer trat ein, die Peitsche in der Hand.

Es ist gespannt, Herr Professor!

„Spannen Sie wieder aus!“

Der Bauer sah ihn verdutzt an.

„Oder — nein! Spannen Sie nicht aus. — Ich fahre doch! — Aber nicht nach Hohenburg, sondern zur Bahnstation!“

Dort angekommen, löste Hans Ringer ein Billet nach der nicht allzu weit entfernten Großstadt.

Er saß im Wagen und horchte auf das gleichmäßige Rollen der Räder.

Die Mitfahrenden sahen ihn scheu an.

„Der Mann ist krank!“ dachten sie.

Mittags kam er in der Stadt an.

Nun stand er am Bahnhofplatz mitten unter den hastenden, jagenden Menschen, mitten im Gewirr der Fuhrwerke und Trambahnen.

„Vergessen will ich!“ murmelte er. „Alles vergessen!“ planlos lief er ein paar Stunden durch die Straßen. Dann setzte er sich in ein belebtes Restaurant. Er bestellte etwas zu essen; der Kellner trug fast alles wieder ab.

Aber ein Glas Bier nach dem andern stürzte er hinunter.

Als die Dämmerung hereinbrach, verließ er das Restaurant und ging in ein Theater minderwertiger Sorte.

und die soz.-dem. Partei ist vom Reichsamt des Innern aufgefordert worden, einen andern Herrn zu benennen. Die Antwort der soz.-dem. Fraktion steht noch aus.

Ein Eingriff des Kaisers.

In Washington soll ein neues deutsches Botschafterpalais gebaut werden. Unter den deutschen Architekten wurde nun ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich eine große Anzahl beteiligten. Das Preisgericht erkannte in seiner Mehrheit dem Professor Wöhring den 1. Preis zu. Ueber die Köpfe des Preisgerichts hinweg, nachdem das preisgerichtliche Urteil schon veröffentlicht war, übertrug der Kaiser persönlich die Ausführung des Baues dem Geh. Hofrat Thne, der sich am Wettbewerb nicht beteiligt hatte, aber merkwürdigerweise trotzdem sofort einen Entwurf für das neu zu errichtende Haus unterbreiten konnte. Die Arbeit des ganzen Wettbewerbs, insbesondere die des preisgekrönten Architekten ist demnach völlig umsonst gewesen. Das kaiserliche Eingreifen hat in den Kreisen der Bauwelt peinliches, entrüstetes Aufsehen erregt. Jetzt hat sich das Preisgericht, dem eine Reihe der tüchtigsten deutschen Architekten angehört, in einer Eingabe an das Auswärtige Amt in Berlin, von dem der Wettbewerb ausgeschrieben wurde, gewandt. Darin wird betont, daß die Erteilung des Auftrages an den Geheimrat von Thne in Widerspruch mit den Bestimmungen des Auswärtigen Amtes stehe, wonach in Aussicht genommen sei, einen der Preisträger mit der Aufstellung des genauen Entwurfes zu betrauen. Die technischen Preisrichter stehen auf dem Standpunkt, daß diese Bestimmung für das Auswärtige Amt bindend sei, und bitten daher den Staatssekretär unter Anerkennung der allgemeinen deutschen Wettbewerbsgrundsätze, einem der vier Architekten, denen das Preisgericht die Preise zuerkannt hat, die weitere Bearbeitung des Bauplanes zu übertragen.

Von der Ordensjucht.

Daß der Erbauer des Völkerschlachtdenkmals, Geheimrat Thome, den „roten Adlerorden vierter Klasse“ abgelehnt hat, wird von der deutschen Presse nahezu einmütig gebilligt. Ein wirkliches Verdienst hätte der Mann freilich erst, wenn er überhaupt jeden Titel und jeden Orden zurückgewiesen hätte, nicht bloß vierter Klasse. Die Ordensjügerei, schreiben die Hamburger Nachrichten, hat sich bei uns geradezu als eine Unart ausgebildet, und oft genug wird uns die reine Freude an großen Stiftungen und überragenden Werken getrübt, weil die Stifter und Urheber gar zu auffällig nach Orden- und Titeln geschickt haben. Das weit ausgedehnte Ordens- und Titelwesen, an dem unsere Zeit krank, kann sogar zum Verhängnis unseres Volkes werden. Denn die Fähigkeit, in einem Werk aufzugehen und mit der menschlichen Person ganz zurückzutreten, ist das Beste Können eines Volkes. Und darum liegt seine Kraft auch in den freien Berufen, die wissen, daß ihnen Orden und Titel nicht blühen. Die großen Leistungen des deutschen Volkes, die wirklich die Achtung und den Respekt anderer Völker erregen und den Wohlstand des eigenen schaffen, werden in der emsigen, unauffälligen Arbeit hervorgebracht, die mit allem anderen, nur nicht mit Orden und äußerlichen Auszeichnungen rechnet. Ob das Ordenswesen ein

Als er es wieder verließ, wußte er nicht, was gespielt worden war und lief wieder durch die Straßen. In einer Seitengasse kam er vor eine Weinschenke.

„Nur vergessen! Nur vergessen!“

Die lebenswürdige Kellnerin setzte sich gleich zu ihm hin . . .

Um drei Uhr nachts läutete er an einem Hotel den Hausknecht heraus.

Er warf sich ins Bett und fiel in einen bleierenen Schlaf.

Erst am hellen Mittag erwachte er mit rasendem Kopfwelk.

Als er seinen Rock anzog, knisterte ein Papier in seiner Tasche.

Er holte es hervor. Es war der Brief Elisabeths.

Wütend zerriß er ihn und warf die Fetzen zum Fenster hinaus.

Dann besann er sich.

„Ach so!“ sagte er mit bitterem Auflachen. „Ich habe ja einen Ausflug verabredet mit der reizenden Kellnerin von gestern!“

Er trank eine Tasse schwarzen Kaffee und begab sich zum ausgemachten Platz.

Sie war schon da, chic und elegant gekleidet. Eine wilde, unnatürliche Lustigkeit und Ausgelassenheit kam über ihn.

Erst in der Nacht kehrten sie zurück.

Wieder saß er in der Weinschenke und trank . . .

(Fortsetzung folgt.)

Ansporn für höheres Streben sein kann? Schwerlich in der Art, wie es sich in den letzten Jahrzehnten herausgebildet hat. Denn dies System hat Orden und Titel entwertet. Die Persönlichkeit wird durch ihre Leistungen, durch ihr Wollen und Wirken bestimmt, und trägt in ihnen ihre Ehre. Der größte Deutsche, dem schließlich Orden in Menge zuflogen, schätzte bekanntermaßen von allen nur die Rettungsmedaille und das Eisene Kreuz, die unscheinbarsten. Eine Sache, für die wir streben, in der wir aufgehen, der wir Leben und Lebensglück opfern, trägt ihren Lohn und alle Ehre in sich selbst. Wenn unser ganzes Volk zu dieser Auffassung zurückkehrte, ohne daß die Geschichte ihm wieder einmal neue Prüfungen schickt, so würde es den Weg zu seinem Glück finden.

Zar Ferdinands Thron.

Die Gerüchte der letzten Tage über die stark erschütterte Stellung des Königs Ferdinand von Bulgarien und die Möglichkeit seiner Abdankung zugunsten des Kronprinzen werden in Meldungen aus Rom und Wien nicht unterstrichen. Eine römische Depesche spricht von den Anschlagzetteln am Palais in Sofia mit der Aufschrift „zu vermieten“, sowie von anonymen Briefen, die den König im Falle seiner Rückkehr mit dem Tode bedrohen. Außerdem wird versichert, wenn des Königs gegenwärtige Bemühungen in Wien fehlschlagen sollten, glaube man, er beabsichtige tatsächlich, die Krone niederzulegen.

Die deutschen Kautschuffabriken und die Putumayo-Greuel.

Nach der Novembernummer des Ev. Missionsmagazins hat der Verein deutscher Kautschuffabriken am 3. Mai d. J. erklärt, die meisten der deutschen Firmen würden keinen Kautschuk mehr aus dem Putumayobezirk, der durch die dort an den Indianern verübten Greuel verrufen ist, verwenden, bis Gerechtigkeit geübt sei. Man hofft, daß die englischen Fabriken diesem Beschluß beipflichten werden. Die Erklärung der deutschen Fabriken war begleitet von einer Gabe von 500 Mark an die Britische Antisklaverei-Gesellschaft.

Die Unruhen im Neukameruner Bezirk Sembe sind nach einer aus Buea in Berlin eingegangenen drahtlichen Meldung des Gouvernements beendet. Wie der Bezirksleiter von Zukaduma, Assessor Heym, dem Gouvernment berichtet hat, ist es gelungen, den Widerstand des Chastamms durch Einnahme von 4 stark besetzten Stellungen und der hartnäckig verteidigten Gebirgsdörfer zu brechen. Hierbei fielen 2 Polizeisoldaten, 3 wurden verwundet. Alle Häuptlinge des Sembegebirgs sind zum Zeichen ihrer Unterwerfung auf der Station erschienen.

Gerichtssaal.

Die Ermordung Klinglers vor dem Schwurgericht.

Stuttgart, 10. Nov. Die Plattenhardter Wildereraffaire, der der ledige Forstamwärter Klingler zum Opfer fiel, beschäftigt das Schwurgericht in dreitägiger Sitzung. Wegen Mords und Jagdvergehens angeklagt sind der

19 Jahre alte Maurer Christian Maack und der 18 Jahre alte Maurer Gottlob Ruck von Plattenhardt. Geladen sind 75 Zeugen und 4 Sachverständige. Im Auftrag des Justizministeriums wohnt Ministerialrat Lehkus der Verhandlung an. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Weil, die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Christlieb und Dr. Erlanger. Auf dem Gerichtstisch liegen zwei abgeschlagene Gewehre.

Die Angeklagten sind beschuldigt, am Abend des 19. Juli beim Wildern den Forstamwärter Klingler angeschossen und mit Gewehrholben den Schädel eingeschlagen zu haben. Sie bestreiten die Tötungsabsicht und keiner will den Schuß auf den Forstwart abgegeben haben. In diesem Hauptpunkt schiebt einer die Schuld auf den andern. Maack will sogar in der äußersten Notwehr gewesen sein, und Ruck behauptet, der Forstwart habe sie meuchlings niederschließen wollen. Der Angeklagte Ruck hatte an jenem Nachmittag ein neues Gewehr, das er Tags zuvor zugeschickt bekommen, eingeschossen. Bei Bonlanden traf er mit Maack zusammen. Dieser holte bei einem Bekannten auch ein Gewehr und beide stellten dem Wild nach. Dabei wurden sie von dem Forstwart überrascht. Maack schilderte den Hergang folgendermaßen: Zwischen ihm und dem Forstwart sei ein Handgemenge entstanden, wobei er unter denselben zu liegen gekommen sei. Plötzlich habe ein Schuß gekracht und er habe gespürt, wie die Kräfte des Forstwarts nachgelassen hätten. Er habe dann das neben ihm liegende Gewehr des Forstwarts ergriffen und mit dem Kolben mehrmals auf ihn eingeschlagen, und es könne sein, daß er ihn auf den Kopf getroffen habe. Ruck behauptet, daß Maack mit einem Messer auf den Forstwart losgegangen sei und auch auf ihn geschossen habe. Er, Ruck, habe hinter einer Tanne Stellung genommen und als er auf die Aufforderung des Forstwarts sein Gewehr nicht weggelegt habe, habe dieser einen Schuß gegen ihn abgegeben. Auch er habe mit dem Gewehrholben auf den Forstwart eingeschlagen. Maack habe gerufen: „Gottlob jetzt ist es genug, jetzt gehen wir durch“. Sie seien dann davongesprungen, jedoch nach 6-7 Minuten wieder zurückgekehrt, weil sie das Messer und ein Gewehrteil vermisst hätten. Der Forstwart habe nicht mehr gelebt, was ihnen nicht recht gewesen sei. Sie hätten ihn dann in ein Walddickicht geschleppt. In der Voruntersuchung hat Maack angegeben, daß der Forstwart noch gelebt habe. Auf dem Heimweg hätten sie davon gesprochen, ob sie sich nicht stellen wollten, was die Angeklagten übrigens auch getan haben. — Der Angeklagte Ruck hat in der Voruntersuchung eingeräumt, daß nach seiner Haltung, die er hinter der Tanne eingenommen habe, der Forstwart der Meinung sein konnte, er wolle auf ihn schießen. Der Vater des Ruck bezeugte, daß sein Sohn niedergeschlagen gewesen sei und ihm erzählt habe, daß Maack auf den Forstwart geschossen habe. Die Mutter des Maack bekundete, daß ihr Sohn niedergebückt nach Hause gekommen sei. Einem Zeugen hat Ruck auf dessen Frage, was er habe, erzählt, sie hätten am Samstagabend einen Forstwart tot geschlagen. Er wisse nicht, ob Maack auf den Forstwart geschossen habe. Dem Landjäger hat Ruck angegeben, daß er im Anschlag gestanden sei. Dem Getöteten wird von seinen Vorgesetzten das beste Zeugnis ausgestellt. Er war ein ruhiger Mann und im Dienst nicht übereifrig. Zur Sprache kamen verschiedene Zusammenstöße, die er mit Wilderern hatte. Die Leumundszeugen konnten im allgemeinen nichts Ungünstiges über die Angeklagten sagen.

Das Urteil im Ritualmordprozeß.

Kiew, 10. Nov. In dem Ritualmordprozeß ist der Angeklagte Beilis freigesprochen worden. Die Geschworenen haben die Frage 1) ob das Verbrechen in einem der Räume des Gehöfts Saizews begangen worden sei, bejaht, und die Frage 2) ob ein Ritualmord vorliege und das Verbrechen von Beilis begangen worden sei, verneint.

Landwirtschaft und Märkte.

Herrenberg, 8. Nov. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 155 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 35-48 Mark. 82 Stück Läuferchweine; Erlös pro Paar 60-95 Mark. Verkauf: flau.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Infolge der andauernd milden Witterung haben sich die Wintersaaten in der Berichtswoche weiter günstig entwickelt. Von besonderem Nutzen waren die in den meisten Gegenden vorgekommenen Niederschläge für die spät bestellten Saaten, deren Aufgang und Wachstum infolge mangelnder Bodenfeuchtigkeit bisher vielfach zu wünschen übrig gelassen hatte. Die frühen Saaten haben sich weiter gekräftigt und zeigen einen guten, stellenweise sogar zu üppigen Stand; die späten Saaten, die meist erst nach dem Regen aufgegangen sind, kommen jetzt gleichfalls besser vorwärts. Leider haben Schneeden und Mäuse den Saaten weiteren Schaden zugefügt, so daß häufig über Neubestellungen berichtet wird. Die Rüben-ernte nähert sich ihrem Ende; ihr Ergebnis ist durch das warme Wetter zum Teil noch günstig beeinflusst worden. Die Weiden werden in vielen Gegenden noch ausgenutzt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Immer mehr wird Tee, namentlich in den kräftigen Sorten, als tägliches Getränk bevorzugt. Von **MESSMERS'S TEEMISCHUNGEN** setzen sich London Tee à M. 2.60 u. Englische Mischung à M. 3.20 das Pfd. zum grossen Teil, Ceylon Indian à M. 2.80 und FF. Ceylon Indian à M. 3.50 das Pfd. fast ausschliesslich aus feinen **britisch-indischen Tees** zusammen. Diese vier Mischungen verdienen ihres Wohlgeschmacks, ihrer Feinheit und grossen Ertragsfähigkeit halber garz besondere Beachtung.



Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt eine Preisliste der seit 1887 bestehenden Münchener Engros Firma Gebr. J. und P. Schulhoff bei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung betr. die Auflegung der Wählerliste zur Gemeinderatswahl.

Die Wählerliste für die am Donnerstag, den 4. Dezember 1913 stattfindende Gemeinderatswahl ist vom Mittwoch, den 12. November bis Dienstag, den 21. November 1913, je einschließend, während der Dienststunden auf der Stadtschultheißenamtskanzlei (Zimmer Nr. 14) zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Woche ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Wählerliste wegen Uebergehung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich zu Protokoll des Stadtschultheißenamts oder schriftlich mit voller Namensunterschrift Einsprache zu erheben.

Calw, den 11. November 1913.

Stadtschultheißenamt:

Conz.

Zum An- und Verkauf sämtlicher Gattungen

Wertpapiere

halten wir uns unter Zusage billiger Bedienung und sachkundiger Beratung bestens empfohlen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Zur Zeit sind

4 % mündelsichere Hypoth.-Bk.-Pfandbriefe

so billig wie noch nie zu haben (94 1/2 %). Von den gangbarsten und besten Papieren haben wir stets grösseren Vorrat.

Spar- und Vorschussbank Calw.

Bad Liebenzell, 10. November 1913.

Stadt Kärten.



Meine liebe Frau, unsere treue-
sorgte Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter

Gottliebin Schoenlen,
geb. Rittmann,

ist heute vormittag 11 1/2 Uhr nach
längerer Krankheit im Alter von 63
Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

Der Gatte: **Friedrich Schoenlen,** Kaufmann.

Beerbigung: Mittwoch nachmittag 2 1/2 Uhr.

Bad Liebenzell, den 10. November 1913.

Stadt besonderer Anzeige.



Nach schwerem Leiden entschlief
heute früh sanft im dreißigsten Lebens-
jahr meine liebe Frau

Clara Loren,
geb. Meßner.

Hermann Loren, Forstamtmann,
mit Kindern Max und Helene.

Beisetzung in Tübingen.

Kgl. Forstamt Hirsau.

Reis-Verkauf.

Am Samstag, den 15. Nov.,
nachmittags 4 Uhr, werden im
„Hirsch“ in Oberreichenbach aus dem
Staatswald Weckenhardt, Abt.
Muckauf, Blindbachhalde u. Finster-
brünne verkauft: 37 Flächenlose
mit 9000 geschätzte Nadelholzwellen.

Wer unterrichtet

Kaufmann, der leidlich englisch und
spanisch spricht, in engl. und span.
Korrespondenz, dopp. Buchführung
u. Gesetzkunde? Angebote erbeten
unter S. K. 2734 an Rudolf
Moffe, Stuttgart.

Seidermann kann nebenbei ohne
Berufsstörung

Geld verdienen

durch leichte akquisitorische Tätigkeit
im Bekanntenkreise Offerten unter
H. 8469 an Haafenstein & Vogler
A.-G. Stuttgart.

Oberkollbach.

Ein jüngerer

Schuhmacher- Geselle

kann sofort eintreten bei
Friedrich Nonnenmann,
Schuhmacher.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 13. November 1913, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in unser elterliches Haus, Gasthaus zur „Krone“ in
Breitenberg freundlichst einzuladen.

Karl Schuler,

Sohn des † Karl Schuler, Kronenwirts in Breitenberg.

Elisabeth Hamann,

Tochter des M. Hamann, Kaufmanns in Oberkollwangen.

Kirchgang 11 Uhr.

Empfehle mich
im

Anfertigen von Betonschotter, Gries und Sand

mit meiner
fahrbaren Schottermaschine mit Sortiertrommel
bei billigster Berechnung.

Friedrich Herzkorn, Nagold.

Düten und Beutel

halte ich in allen Sorten vorrätig und offeriere solche zu
folgenden Originalfabrikpreisen:

Braune Düten pr. mille:

Nr. 2 zu 1/2 Lot	M. —.60
" 3 " 1 " "	" —.70
" 4 " 2 " "	" —.75
" 5 " 3 " "	" —.85
" 6 " 4 " "	" —.95
" 7 " 1/2 Pfd.	" 1.—
" 8 " 1/4 " "	" 1.20
" 10 " 1/2 " "	" 1.60
" 10 1/2 " 3/4 " "	" 2.—
" 11 " 1 " "	" 2.35
" 12 " 1 1/2 " "	" 3.35
" 13 " 2 " "	" 4.40

Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 8 ist auch in
rosafarbig vorrätig.

Außerdem empfehle ich jede andere Sorte Düten und
Beutel mit oder ohne Aufdruck, sowie Einwickel- und Pack-
papiere zu Originalfabrikpreisen.

Friedrich Häussler,

Buch- und Papierhandlung
a. d. Brücke. Telefon 61.

Ein Waggon Prima Oesterreichisches

Tafelobst

trifft im Laufe dieser Woche in Calw ein, Tag der
Ankunft wird noch besonders bekannt gegeben. Bestellungen
nehmen entgegen

Kohler & Pflaum

Weilderstadt.

Französische Mostäpfel

verkauft heute und morgen vor seinem Hause pro Ztr. 4.50 M.
Fr. Schab, Küfermeister.



erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine
Versuche mehr mit Schuhputzmitteln zweifel-
hafter Güte, deren es so viele gibt.

Speisekarten Weinkarten Papierservietten

In ein- und mehrfarbiger Ausführung
erhalten Sie rasch und billig von der

**A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw**

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul-
und Hausbedarf,

Geschäftsbücher

in jeder Ausführung zu
Original-Fabrikpreisen,

Lohnbücher, Ringbücher,
Copierbücher,

Brief-Ordner

verschied. Systeme,
Wechsel, Quittungen,

perforier. Etiketten,
Postpapiere und Couverts

mit Firmadruck
empfehlen sehr preiswert

Emil Georgii.

Neu! Achtung! Neu!

Von heute ab

frisch geröstete Kastanien

(Maronen)

bei

Röhm-Dalcolmo'

Marktplaz.

Gelegenheitskauf.

Sch bin beauftragt, kleineres, gut
rentierendes Haus in sonniger Lage
mit schönem Garten zu verkaufen.
Enthält zwei Wohnungen und ge-
räumige Werkstat.

Carl Reichert.

Herr sucht

für Ende November oder Anfang
Dezember 1 oder 2 gut möblierte
Zimmer auf Sommerseite in gutem
Hause mögl. mit voller Pension.
Ausführliche Offerten sub. S. J.
2733. an Rudolf Mosse, Stutt-
gart.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Bleischäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteill. Dose M. 1, 15 u. 2, 25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und Nerven werden
nicht geschädigt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur Quiet-
Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt
auch den Feinschmecker. Er ist koffeinfrei, deshalb un-
schädlich. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg.
In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-
Paket zu 70 Pfg. in Drogerien u. Kolonialwarenhandlungen.

Quiet-Präparate sind in Calw erhältlich: In den Colonialwarenhandlungen:
Friedr. Lamparter, Pfannkuch & Co., Georg Pfeiffer, K. Otto Vinçon.

Mütter können stillen,

die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von Quietamalz.
Angenehm zu nehmen. Garantiert unschädlich. Ausfallen
der Zähne wird vermieden. Bei Mageren werden gefällige
Formen rasch erzielt. Der Appetit wird gesteigert, körper-
liche und geistige Leistungsfähigkeit gehoben. Schwäche-
liche blühen wieder auf. Der Erfolg ist überraschend.
Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

In unserer Puppenklinik

werden Puppen-Reparaturen
aller Art fachgemäss, prompt
und billig ausgeführt.

Gebrüder Strieder

(J. Nopper)

Pforzheim, Zerrnennerstrasse 12.



WENN SIE

zur Reife Ihre Vorbereitungen
treffen, vergessen Sie WYBERL
Tabletten nicht vor Hüten,
Heiterkeit, Kalarrh sind Sie
dann geschützt. Erhältlich in
allen Apotheken u. Drogerien
Preis der Originalschachtel 1 MK

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht,
jugendfrisches Aussehen und weisses,
schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Eifenmilchseife)
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß
und sammetweich macht. Tube 50 Pf
in Calw: bei H. Becker, W. Witz,
Georg Pfeiffer, Frdr. Lamparter,
Amalie Feldweg, S. Obermatt
und Otto Hering.

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Dr. Busch's echte Eukalyptus-

Menthol-Bonbons u. Fenchel-
honig wirken Wunder. à 30, 50 Pf.
Nur bei: Th. Hartmann, Neue
Apotheke

Elekt. Metallfadenlampen

Gaslampen u. Gaskocher

verschiedenen Systems.
Fachmännische Bedienung und
Installation.

Heinrich Essig,

Fiaschnerei und
Installationsgeschäft.
Telefon 128.

Allgemein beliebt sind die
Spezialbiere

TÜBINGER HOFBRÄU

Tafelgetränk Sr. Majestät des
Königs von Württemberg.

Bier-Depot Calw

Inh. G. Weiss, J. Dreiss Nachfolger.